

Frauenerwerbsquote in Bayern: Die CSU-Milchmädchenrechnung

- von **Renate Schmidt**, MdB, Bundesministerin a.D. –

Die deutschlandweit höchste Erwerbstätigkeit bei Frauen in Bayern ist leider eine CSU-Milchmädchenrechnung und täuscht über eklatante Versäumnisse der bayerischen Staatsregierung genauso hinweg, wie über die schlechte Versorgungsquote mit Kinder-Versorgungseinrichtungen.

Die statistische richtige Feststellung, dass erwerbsfähige Frauen in Bayern zu einem höheren Anteil auch erwerbstätig sind, als in anderen Bundesländern ist allein der Tatsache geschuldet, dass in Bayern junge Frauen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren (wo sie meist noch keine Kinder haben) deutlich häufiger erwerbstätig sind als anderswo.

Dies vor allem deshalb, weil in Bayern deutlich weniger junge Frauen das Abitur machen (Bayern hat die niedrigste Abiturientenquote bundesweit) und auch deutlich weniger studieren.

Wie Frau Stewens dies als Ergebnis einer fortschrittlichen Politik beurteilen kann, bleibt ein Geheimnis.

Es entsteht der fatale Eindruck, dass mit solchen Zahlenspielereien die schlechte Bildungspolitik verschleiert und die trotz der Verdopplung von Krippenplätzen noch immer katastrophal schlechte Versorgungsquote mit Ganztagskindergarten und –krippenplätzen heruntergespielt werden soll – nach dem unterschwelligem Motto: „Seht her, es kann alles belieben wie es ist. Wir brauchen doch so neumodisches Zeug wie Krippenplätze nicht.“